



Stiftung niedersächsische Gedenkstätten /
Gedenkstätte Bergen-Belsen
Standbild aus dem Interview, Russland 2004

Mark Tilewitsch

sowjetischer Kriegsgefangener

10. Juli 1922
1930–1940
Herbst 1940

Juli 1941
Herbst 1941

Ende Juni 1943
Sommer 1943

20. November 1943
2. Mai 1945
1945-1946
1946
1946-1951
1951-2006

1957-1991

seit 1984
Mitte der 1990er Jahre

geboren in Moskau in einer jüdisch-ukrainischen Familie
Schulbesuch in Moskau
Einberufung zur Roten Armee
Armeedienst in Litauen
Gefangennahme nach Verwundung
Transport in das Stalag X D (310) Wietzendorf
Transport in das Arbeitskommando Meinkingsburg bei Nienburg

Flucht aus dem Arbeitskommando Meinkingsburg
Wiederergreifung bei Hannover
Verlegung in das Straflager Kirchdorf bei Nienburg
Verhaftung wegen Fluchtvorbereitung
Gestapogefängnis in Nienburg

Einlieferung in das KZ Sachsenhausen
Befreiung bei Schwerin während des Todesmarsches
Armeedienst in der sowjetischen Besatzungszone
Heirat, Geburt des Sohnes
Studium an der Hochschule für Verlagswesen in Moskau
Arbeit als Journalist, später als stellvertretender
Chefredakteur der Automobilzeitschrift „Sa ruljom“
(„Am Steuer“)

ehrenamtliche Tätigkeit im sowjetischen
Kriegsveteranenverband

Vizepräsident des Internationalen Sachsenhausen-Komitees
Vizepräsident des russischen Verbandes ehemaliger KZ-
Häftlinge

Mitglied im internationalen Beirat der Stiftung Branden-
burgische Gedenkstätten



Stiftung niedersächsische Gedenkstätten /
Gedenkstätte Bergen-Belsen
Standbild aus dem Interview, Russland 2005

Marija Trofimenko

verfolgt aus politischen Gründen

Marija Ignatieva Trofimenko wurde am 18. September 1918 in Lomnja geboren. Ihre Eltern waren Bauern. Aufgewachsen ist sie in Weißrussland. Die Schule besuchte sie nur kurz und begann dann eine Ausbildung zur Köchin. Kurz vor dem Krieg heiratete sie ihren Mann Grisha. Sie lebte mit ihm „gut und glücklich“ in Starye Dorogi (Belarus). Ihr Mann war Soldat, der nach dem Überfall der Deutschen in den Widerstand ging und sich einer Partisaneneinheit anschloss, die in den Wäldern versteckt lebte. Marija traf ihren Mann heimlich. Sie informierte ihn über die Lage der deutschen Einheiten und versorgte ihn mit Lebensmitteln. Eine Tätigkeit, die gefährlich war, insbesondere da Marija im September 1943 einen kleinen Sohn zur Welt gebracht hatte. Ihr Mann starb, ohne seinen Sohn je gesehen zu haben. Marija wurde dann, offenbar von einer Nachbarin, denunziert und mit dem Kind von der Gestapo verhaftet. Nach der Verhaftung wurde sie schwer misshandelt und gefoltert, schließlich mit dem Kind zusammen in das Gefängnis in Bobrujsk überstellt, wo sie weiterhin geschlagen und gefoltert wurde. Im Gefängnis nahmen die Deutschen Marija ihren Sohn weg. Er kam offenbar in ein Kinderheim, wo er starb.

Marija wurde im April 1944 nach Auschwitz deportiert, wo sie Zwangsarbeit leistete. Im Januar trieb die SS viele Häftlinge aus Auschwitz auf Todesmärschen Richtung Westen, darunter Marija. Sie erreichte am 25. Januar 1945 Bergen-Belsen. Am 15. April befreite die britische Armee Bergen-Belsen. Marija überlebte die deutsche Verfolgung. Nach kurzem Aufenthalt im DP-Lager Belsen kam sie Ende Mai in ein sowjetisches Sammellager, von wo sie in die damalige Sowjetunion, nach Belarus zurückkehrte. Sie heiratete erneut und arbeitete bis zur Rente wieder als Köchin. Die Gedenkstätte Bergen-Belsen führte 2005 ein dreistündiges Interview mit Marija Trofimenko, über ihren Tod ist nichts bekannt.